

Mit dem neuen Rohr durchs alte

Landeswasserversorgung Für die Sanierung eines 350-Meter-Teilabschnitts der Druckleitung in der Oststadt wurde das komplizierte Inliner-Verfahren verwendet, um die Anlieger zu entlasten. *Von Andreas Uitz*

Mit einem speziellen und sehr aufwendigen Verfahren wurden gestern ein Teil der Hochdruckleitung der Landeswasserversorgung, der durch die Oststadt führt, erneuert. Ein 350 Meter langes PE-Rohr wurde dabei im Inliner-Verfahren durch das bestehende Rohr geführt, das bereits mehr als 100 Jahre alt ist. Kein Wunder, dass der Zweckverband aktuell damit beschäftigt ist, diese Leitung teilweise zu erneuern. Das Inliner-Verfahren wurde in diesem Bereich gewählt, um die Anwohner zu entlasten.

Bisherige Leitung ist sehr alt

„Das ist auch für uns etwas Besonderes“, sagte der technische Geschäftsführer der Landeswasserversorgung, Dr. Frieder Haakh bei einem Vor-Ort-Termin. Im Normalfall nämlich würden die Leitungen, die einen Innendurchmesser von 90 Zentimetern aufweisen und teils aus Grauguss, teils aus Stahlrohr bestehen, von oben durch Rohre aus PE-Kunststoff ersetzt. „Da wir dafür einen 20 Meter breiten Baustreifen benötigen und der Weg in diesem Abschnitt durch bebauten Gebiet führt, wollten wir das den Anwohnern ersparen. Als die Leitung gebaut wurde, gab es hier noch gar nichts und heute müssten wir uns durch schön angelegte Gärten buddeln“, so Haakh.

Deshalb wurden auf beiden Seiten des Abschnitts Gruben ausgehoben. Das 350 Meter lange PE-Rohr wurde dann über ein Gerüst von der Germanenstraße aus unter allen Gärten, Straßen und der Kleingartenanlage hindurch in Richtung Süden zur Zielgrube gezogen. Dabei ist natürlich höchste Präzision gefragt, deshalb machte das PE-Rohr noch nicht mal einen Meter pro Minute. Schon im Vorfeld war der gesamte Abschnitt aus Rohrteilen von je zwölf Metern zusammengeschweißt worden. Das PE-Rohr mit einer Wandstärke von 55 Mil-



Mittels des Inliner-Verfahrens wird ein neues PE-Rohr auf einer Länge von 350 Metern durch das marode Grauguss-Rohr gezogen. *Foto: Rudi Penk*

limetern hat einen Außendurchmesser von 90 Zentimetern. „Möglich ist das nur, weil sich dieses Rohr durch das Ziehen leicht verdünnt. Ist die Spannung dann wieder weg, dann legt sich die Außenseite direkt an die Innenseite des alten Graugussrohres“, erläuterte der technische Geschäftsführer.

Baubeginn war im März

Juliane Conte, Pressesprecherin der Landeswasserversorgung, betont, dass dieser Abschnitt nur ein Teil des Netzes ist, der aktuell erneuert wird. Insgesamt ist der Bauabschnitt, der im März begonnen wurde, 670 Meter lang, doch die anderen Teile wurden durch Bauarbeiten von oben ersetzt.

„Die ‚Druckleitung 1‘ ist alles in allem 36 Kilometer lang und führt von Niederstotzingen nach Aalen. Von dort aus kann das Wasser von der Alb über eine Fallleitung die Regionen Aalen, Rems und sogar Teile des mittleren Neckarraums versorgen“, sagte Haakh. Gebaut habe man diese Leitung von 1914 bis 1917, „sie war die erste im ganzen Königreich Württemberg und auch im gesamten Kaiserreich.“ Neben dieser Druckleitung 1 gibt es noch zwei weitere, die Conte zufolge insgesamt 138.000 Kubikmeter Wasser am Tag transportieren. „17 Millionen Kubikmeter Wasser jährlich werden allein durch die Druckleitung 1 geführt, das reicht, um 400.000 Haushalte zu versor-

gen“, ergänzt Haakh. „Sie ist quasi eine Trinkwasserschlagader.“

Die gesamte Wasserversorgung ist dem technischen Geschäftsführer zufolge insgesamt eine Herausforderung: „Wir haben eine alte Infrastruktur übernom-

men, die wir jetzt aufrechterhalten und Stück für Stück erneuern müssen. Das gute daran ist, dass die nächste Sanierung wohl erst in mehr als 100 Jahren notwendig sein wird, und sich darum wohl unsere Enkel kümmern werden.“

Noch mehrere Abschnitte

Insgesamt müssen 11,8 Kilometer der 36 Kilometer langen Druckleitung 1 der Landeswasserversorgung erneuert werden. Das findet in mehreren Abschnitten statt und wird noch Jahre dauern.

Der Zweckverband investiert in die Erneuerung der Rohre 15,6 Millionen Euro.

Auch die zweite Druckleitung ist inzwischen nicht mehr die jüngste und bereits 80 Jahre alt.

Die Inbetriebnahme der Druckleitung 1 plant die Landeswasserversorgung für Ende Juli. Die Erneuerung der Rohre ist notwendig, weil sie aufgrund ihres Alters teilweise korrodieren und rosten.